

Preis für Medienforschung fördert bessere Vernetzung von Wissenschaft und Praxis

Der Verband Österreichischer Zeitungen verlieh am 11. Jänner erstmals den Förderpreis Medienforschung. Für die Initiative zur Vernetzung von Wissenschaft und Praxis übernahm BM Beatrix Karl den Ehrenschatz.

In der Kategorie Master-/Diplomarbeiten wurde Christoph Sommer, der eine journalistische Laufbahn eingeschlagen hat, für seine Magisterarbeit „Tageszeitungen als Marken?“ ausgezeichnet und erhielt damit ein Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro. Der Kommunikationswissenschaftler Matthias Karmasin,



der den Vorsitz der Jury innehat, merkte an, dass diese Arbeit einen zentralen und aktuellen Bereich der strategischen Ausrichtung von Verlagshäusern in den Mittelpunkt der Untersuchung

Juryvorsitzender Matthias Karmasin, BM Beatrix Karl, die beiden Preisträger Lilian Meyer-Janzek und Christoph Sommer, VÖZ-Vizepräsident Harald Knabl (v.l.n.r.); Foto: Caspari/VÖZ

stellt. Es „wurden Impulse für weitere Forschungsaktivitäten im Bereich der kommunikationswissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Medienmarken gesetzt bzw. können durch diese Arbeit auch Hinweise für die Praxis der Medienmarkenführung abgeleitet werden.“

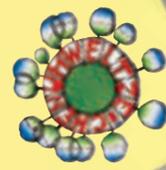
Der Förderpreis in der Kategorie Dissertationen/Habilitationen, der mit 4.000 Euro dotiert ist, wurde an Lilian Meyer-Janzek, CEO der GroupM Interaction sowie Vorsitzende des Vereins Forum Mediaplanung, für ihre Dissertation „Mediaforschung in Österreich.“ vergeben. „Mit dieser Aufarbeitung, Zusammenfassung und Bewertung aktueller Methoden der Mediaforschung sowie einem Ausblick auf innovative Methoden konnte zweifellos ein Grundlagen- und Nachschlagewerk für die Praxis der Mediaforschung umgesetzt werden“, fasste Karmasin die Begründung der Jury zusammen.

Die Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung, Beatrix Karl, begrüßte diese Förderungsinitiative als wertvolle Maßnahme zur Vernetzung von Wissenschaft und Praxis, die nicht nur die wissenschaftliche Arbeit an den Universitäten und Fachhochschulen belebt, sondern auch den Wissenstransfer von den Hochschulen in die Medienwirtschaft sichert. „Die Herstellung von Öffentlichkeit für komplexe Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungsinhalte“, so die Wissenschaftsministerin weiter, „verdanken wir häufig profunden Medienwissenschaftlern, aber auch engagierten Journalistinnen und Journalisten“.

Harald Knabl, Geschäftsführer NÖ Pressehaus und Vizepräsident des VÖZ, verwies in seinem Einführungsstatement auf die Notwendigkeit, eine eigenständige und zukunftsorientierte Medienforschung in Österreich aufzubauen. Auch wenn die derzeitige Situation der Kaufzeitungen und Kaufmagazine in Österreich im internationalen Vergleich durchaus zufriedenstellend sei, gelte es „den Blick für die Zukunft zu schärfen und ein feines Sensorium für die Entwicklungen am Lesermarkt zu entwickeln“.



Berger setzt ein
echtes Zeichen.
Für Kunden
sprießen
Bäume!



„Wenn ein Unternehmen seit mehr als 140 Jahren in Familienbesitz ist, heute von der fünften Generation geführt wird, dann gibt mir das ein Gefühl der Sicherheit. Für mich sind Traditionen die Basis für umsichtiges Handeln – wie auch der schonende Umgang mit der Umwelt zeigt.“

Ausdruck von
Zufriedenheit.



Ferdinand Berger & Söhne GmbH | Wiener Straße 80 | A-3580 Horn | T 02982-4161-0 | F 02982-4161-268
Stadtbüro Wien | Pulverturmstraße 3 | A-1090 Wien | T 01-313 35-0 | F 01-313 35-19

www.berger.at